

Auslandssemester Uppsala

Ich studierte im Wintersemester 2016/17 an der Universität Uppsala in Schweden. Mir hat es dort sehr gut gefallen und ich kann die Universität jedem weiterempfehlen, auch da ich die deutlich interaktivere Unterrichtsart sehr interessant fand. Die Stadt eignet sich perfekt für ein Erasmus-Semester, da ich das Gefühl hatte im Stadtkern leben fast nur Studenten, von denen sehr viele aus dem Ausland kommen.

Organisatorisches:

Die Universität ist sehr gut organisiert. Während der Anmeldephase in Österreich konnte ich mich jederzeit an meine Kontaktperson in Schweden wenden, die mir immer innerhalb weniger Tage weiterhelfen konnte. Generell sind die Schweden mit der Anmeldung recht früh dran und ziemlich streng was Fristen angeht, also sollte man früh genug mit der Bewerbung beginnen.

Ankunft:

In Uppsala werden in der Regel eine Woche vor Semesterbeginn die „welcoming days“ organisiert. Ich reiste an einem dieser Tage an und kann dies sehr empfehlen! Wir wurden direkt vom Flughafen Arlanda mit einem Bus abgeholt und zu einem Haus gebracht, wo wir alle wichtigen Informationen für die ersten Tage sowie unsere Schlüssel für die Studentenwohnheime usw. bekamen. Als wir dort fertig waren, brachte uns ein Bus direkt vor die Haustür vom Studentenwohnheim. An diesem Tag war alles perfekt organisiert und ich fühlte mich gleich willkommen.

Universität:

Uppsala hat ein anderes Studiensystem als das in Salzburg. In der Regel belegt man zwei Kurse pro Semester mit je 15 ECTS. Jeder Kurs dauert ca. zwei Monate, somit hat man immer nur einen Kurs auf den der Fokus gelegt wird. Ich habe nur einen Kurs „Introduction to European Law“ absolviert, wodurch ich nach der schriftlichen Prüfung nach zwei Monaten fertig mit meinen rechtswissenschaftlichen Kursen war. In meinem Kurs waren nur exchange students, was ich ein bisschen schade fand. In anderen Kursen waren aber auch einheimische Studenten, dies hängt also vom Kurs ab.

Mein Kurs hatte zwei Abschnitte: Im Ersten hatten wir dreimal 2 Stunden in der Woche Vorlesungen oder Seminare, die alle verpflichtend waren. Die Anwesenheit wurde ziemlich streng gehandhabt, da man selbst wenn man krank war eine Zusammenfassung der verpassten Stunde abgeben musste, um seine Endnote zu erhalten. Vor den Seminaren bekamen wir Fragen, die wir in einer Gruppe von vier Personen im Vorfeld ausarbeiten und sie dann im Seminar vorstellen mussten. Im zweiten Abschnitt mussten wir eine Hausarbeit im Umfang von etwa 8 Seiten schreiben, wobei wir das Thema frei wählen konnten. Einmal in der Woche bekam man ein Feedback zu seiner Hausarbeit bis nach vier Wochen die Endversion abzugeben war.

Zum Schluss mussten wir noch eine fünfständige Klausur schreiben, zu welcher man aber seine Bücher und Mitschriften aus dem Unterricht mitnehmen durfte. Verglichen mit Salzburg, verbringt man in Uppsala eindeutig mehr Zeit an der Universität und diese ist auch intensiver. Die Kurse sind auf jeden Fall schaffbar, aber man darf die Arbeit fürs Studium nicht unterschätzen.

Lebenserhaltung:

Generell ist Schweden teurer als Österreich, was man vor allem an den Restaurantpreisen sieht. Studentenwohnheime sind auch teurer als bei uns und es wird weniger dafür geleistet. Ich hatte ein Zimmer in Flogsta dem größten Studentenwohnheim in Uppsala. Jeder Student hat dort ein großes Zimmer mit Bad und einem kleinen Vorraum. Die Küche teilt man sich mit 11 anderen Studenten. Die

Gebäude stammen aus den 70ern und sehen auch dementsprechend aus. Außerdem sind die Möbel teils sehr alt und schmutzig, nachdem ich mich beschwert habe, hat der Vermieter aber die schlimmsten gegen neue ausgetauscht. Die gemeinschaftlich genutzten Räume der Korridore sind sehr unterschiedlich. Es gibt recht saubere, wo die Studenten das Beste aus der Situation gemacht haben. Es gibt aber auch sehr schmutzige, um die sich niemand kümmert. Vom Vermieter aus kommt einmal in der Woche jemand und wischt den Fußboden mehr jedoch nicht. Mein Kühl- und Tiefkühlfach sowie der Ofen waren bei meiner Ankunft extrem verdreckt. Der Vermieter teilte mir nach mehrmaligen Anrufen nur mit, dass die Studenten das selbst putzen müssen.

Lebensmittel sind allgemein etwas teurer als bei uns, wenn man aber zu den billigeren Supermärkten geht, kommt man in etwa mit dem gleichen Geld wie in Österreich aus.

Leben:

Die Stadt Uppsala hat mir sehr gut gefallen! Sie scheint jedoch kleiner als ich mir gedacht hätte, da die Fläche deutlich größer ist als Salzburg und sich so die Menschen mehr verteilen. Ein Vorteil davon ist aber, dass sich die Studenten in der Altstadt sammeln, wodurch ich das Gefühl hatte, dass deutlich mehr als 25.000 Studenten dort leben.

SchwedInnen sind immer sehr freundlich und hilfsbereit! Außerdem sprechen die meisten sehr gut Englisch, wodurch ich nie Sprachprobleme hatte. Die Menschen in Uppsala sind auch an Studenten aus dem Ausland gewöhnt und sehr nett zu ihnen.

Besonders sind die sogenannten „student nations“ in Uppsala, eine besondere Art von Studentenverbindungen. Die Nations sind nach den Landesregionen Schwedens benannt. Jede Nation hat ein Haus in denen sich die Studenten treffen können. Das Angebot ist sehr vielfältig und reicht von Lernräumen, eigenen Bibliotheken, bis Cafés, Bars und Clubs. Da Cafés und Bars in Schweden sehr teuer sind, gehen Studenten mehr oder weniger nur in diese student nations, wo man nur mit einer gültigen nations card hineinkommt. Dort sind Getränke und Essen deutlich billiger und somit für Studenten leistbar. Außerdem bieten die student nations auch viele Freizeitaktivitäten wie verschiedenen Sportarten, Theaterkurse, Rhetorikkurse und vieles mehr an. Daher verbringt man die meiste Zeit dort oder an der Universität.

Transportmittel:

In Uppsala fahren mehr oder weniger alle exchange students mit dem Fahrrad, warum ich nur empfehlen kann bald nach der Ankunft eines zu kaufen. Man findet Fahrräder entweder über Facebook oder in der Stadt gibt es einige Geschäfte, die leistbare Fahrräder anbieten. Der Bus ist mit 2€ pro Fahrt recht teuer vor allem da es kein Semesterticket gibt. Die einzige Möglichkeit ist ein Monatsticket für etwa 55€ pro Monat. Im Winter sind viele deshalb auch mit dem Rad unterwegs, was möglich ist, da die Stadt die größeren Radwege recht gut von Schnee und Eis freihält.